



# Unsere Wege

Gemeindebrief  
der Evangelischen Klosterkirchengemeinde Cottbus

02/2024



## Wachsen

**Impressum**

Gemeindebrief der  
Evangelischen Klosterkirchengemeinde Cottbus  
Klosterplatz 1  
03046 Cottbus  
Herausgegeben im Auftrag des Gemeindegemeinderates

**Gemeindebüro**

Telefon 0355 24825  
gemeindebuero@klosterkirchengemeinde.de  
www.klosterkirchengemeinde.de

Das Redaktionsteam ist erreichbar  
über das Gemeindebüro.

**Bankverbindung für Spenden**

IBAN: DE40 1805 0000 3112 1030 91  
BIC: WELADED1CBN

**Satz und Druck:**

Druckerei Schiemenz GmbH, Cottbus

**Inhalt**

Andacht .....3  
Leitthema .....4  
Aus unserer Gemeinde .....6  
Kirchenmusik.....8  
Aus unserer Gemeinde .....10  
Kirchenkreis .....11  
Rückblick.....12  
Freude und Leid .....14  
Impuls und Hinweise .....15



Gebastelte Frühlingsblumen  
Foto: J. Schomber

„Mensch, bist du groß geworden!“ Worte, die meine Söhne des Öfteren zu hören bekommen, gerade von Menschen, die sie lange nicht gesehen haben. Oder „Mama, ich glaub, ich bin schon wieder gewachsen.“ Die Freude über das Wachsen bei unseren Kindern kann ich deutlich spüren, ja an ihren Gesichtszügen ablesen. Auch im Frühling und Sommer, wenn es im Garten überall sprießt und wächst, freuen wir uns. Es ist schön anzusehen. Das Wachsen gehört zu unserem Leben von der ersten Minute an. Von vielem ist das Wachstum abhängig. Zuerst fallen mir Licht und Liebe ein, Wasser und Nahrung, die Beziehung zu anderen Menschen und zu Gott bzw. Jesus Christus.

Im Epheserbrief Kapitel 4, Vers 15 schreibt Paulus: „Lasst uns wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus!“ Es ist so wichtig, wer in unserem Leben den ersten Platz bekommt. Wenn das Geld, die Gesundheit, das eigene Glück die Hauptsache sind, wird es in Gottes Augen misslingen. Auch der beste Job, die schönste Reise, eine glückliche Ehe oder wohlgezogene und kräftig gewachsene Kinder können uns das nicht geben, was uns Jesus Christus gibt: Vergebung der Schuld, Frieden mit Gott, Hoffnung über den Tod hinaus, Seligkeit. Das hat er uns erworben mit seinem Sterben und Auferstehen an Karfreitag und Ostern. Das empfangen wir, wenn wir ihm die Herrschaft über unser Leben geben und ihn das Haupt unseres Lebens sein lassen. Gleichzeitig bekommen wir so die richtige Wachstumsrichtung. Zwei Dinge sind dabei zu beachten: Wahrhaftigkeit und Liebe und zwar im engen Verbund. Lasst uns wahrhaftig sein in der Liebe. Ohne Wahrheit wird die Liebe verzärtelnd und läppisch, entschuldigt alles und bleibt kraftlos. Und ohne Liebe wird die Wahrheit hart, richtend, verletzend. Die Verbindung von beidem kann ich echt nur von Jesus lernen. Jesus kann so handeln, weil er für unsere Schuld gestorben und von Gott auferweckt ist. Durch den Glauben an ihn können wir neue Menschen werden. Neue Menschen, welch' eine Chance. Sie wird ergriffen,



Claudia Fertig, Katechetin Klosterkirchengemeinde  
Foto: Ch. Schleifenbaum

wo wir zu Jesus sagen: „Sei mein Herr.“ Sie wird erfahren, wo wir ihn das Haupt unseres Lebens sein lassen. So lasst uns wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.

Gemeindepädagogin Claudia Fertig



Quelle: Gemeindebrief Evangelisch

## Gemeinde – Sie soll Wachsen! Wird sie schrumpfen? ... oder sich verwandeln?

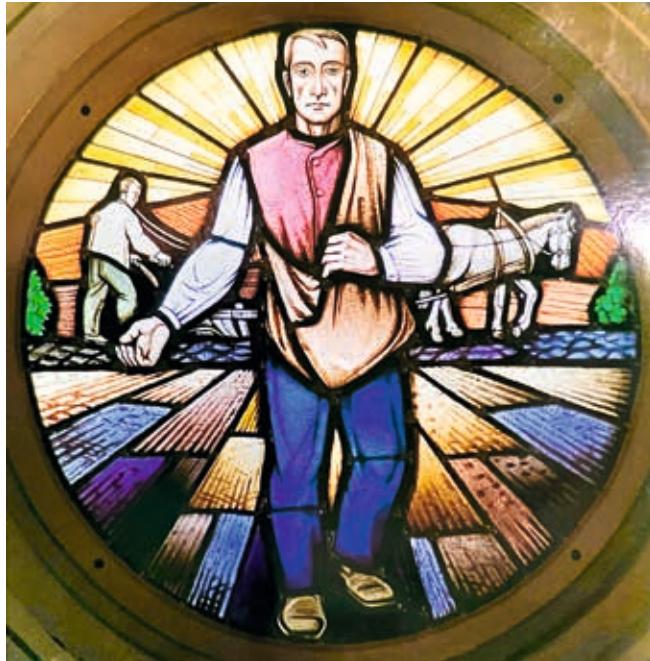
Gerade erst haben wir das Geburtstagsfest der christlichen Kirche wieder gefeiert: Pfingsten!

Ein Traum für jede Gemeinde: Alle verstehen sich, alle sind von Gottes Wort begeistert und täglich (!) kommen neue Gemeindeglieder hinzu! Und die Gemeinde der ersten Christen wuchs und wuchs und wuchs ... (Apg2)

Aber wenn wir aus diesem Traum aufwachen, kommen wir hart auf dem Boden der Wirklichkeit auf: Die Sterbezahlen sind doppelt so hoch wie die Zahl der Taufen, Eintritte gibt es nur wenige, aber die Austrittszahlen sind hoch. Also ist unsere Erfahrung genau das Gegenteil der Erfahrung der ersten Christen: die Gemeinde schrumpft?

Wenn wir aber genauer in der Bibel nachlesen, merken wir: Auch die ersten Gemeinden hatten damit zu kämpfen, dass ihre Botschaft nicht immer ankam: In Jesu Gleichnis vom Sämann fällt die Saat zufälligerweise auf verschiedene Böden: einiges fiel auf den Weg, da kamen die Vögel und fraßen es auf. Anderes fiel auf felsigen Boden, da ging es schnell auf, aber weil es keine Erde hatte, verdorrte es, als die Sonne aufging. Wieder anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor und erstickten es. Anderes aber fiel auf gutes Land und brachte Frucht, manches hundertfach, manches sechzigfach, manches dreißigfach. (Mt13,3b-8)

Die Saat, das ist das Wort Gottes. Und je nachdem, wie das Wort verbreitet und aufgenommen werden kann, ergibt sich, ob es Frucht bringt oder nicht. Ich denke, auch heute ist dieses Gleichnis sehr aktuell und wir sehen, dass der „felsige Boden“ das Nicht-Hören-Wollen und die „Dornen und Disteln“, also vielfältige Hindernisse gegen den Glauben, auch in unserer Gesellschaft nicht selten sind. Aber es gibt auch fruchtbare Arbeit in unseren Gemeinden, die viel Gutes hervorbringt.



Sämann, Kirchenfenster in Willmersdorf

Foto: Uta Rehn

Aber Jesus lässt uns mit diesem sehr realistischen Bild vom Sämann nicht allein. Er hat noch ein anderes Gleichnis vom Wachsen für uns, eines das Mut macht: Das Gleichnis vom Senfkorn: „Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, dass die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen.“ (Mt13,31b-32) Auch wenn wir das Gefühl haben, dass unsere Gemeinde immer kleiner wird, das Senfkorn-Gleichnis soll uns Mut machen: Das Reich Gottes, das Himmelreich, lässt sich nicht aufhalten. Es wächst und wächst ... und wächst...

Siehe, ich will Neues Schaffen

2. Stefan Skobowsky

1. Sie - he, ich will Neu-es schaf - fen, ich will Neu-es schaf - fen, spricht Gott, er - kennt ihr's

6. nicht, er - kennt ihr's nicht? Er - kennt ihr's? Jetzt wächst es auf, jetzt wächst es auf, jetzt wächst es.

3.

Genauso wie unsere Kinder! Die wachsen und wachsen und wachsen ... „Wir werden immer größer, jeden Tag ein Stück, das ist ein Glück“, singt ein freches Kinderlied. Wir sehen es in den Kindergärten unserer Gemeinde, wie sie fröhlich sind, spielen, die Welt erkunden und uns Großen mit ihrem Optimismus etwas voraushaben. „Große bleiben gleichgroß, oder schrumpeln ein“, neckt das Lied. Ich hoffe doch, dass wir „Großen“ nur körperlich „einschrumpeln“. Denn auch wir wachsen noch – an Erfahrung, an Wissen, hoffe ich doch ... Und Seniorinnen aus der Gemeinde erzählen mir: „Mag sein, dass manche Wehwehchen zunehmen ... Aber im Alter nimmt man das nicht mehr so tragisch!“ So nehmen Ältere auch zu an Geduld und an Weisheit.

Selbst der Tod ist für den christlichen Glauben kein vollständiges Kleinwerden und Vergehen, sondern eine große „Verwandlung“: Jesus sagt: Wir werden sein wie „Engel im Himmel“ (Mt22,30). Paulus umschreibt den Tod sogar mit einem Gleichnis vom Wachsen: Mit dem Sterben und der Auferstehung ist es so, wie wenn ein Weizenkorn in die Erde gelegt wird. Es stirbt, wird aber wieder lebendig in dem Halm, der aus der Erde hervorsproßt. Genauso ist es mit uns Menschen: „Es wird gesät ein natürlicher Leib“, der verwest, „und wird auferstehen ein geistlicher Leib“, der in die Ewigkeit einget. So wird „gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.“

Ich möchte diese große Verwandlung auch auf die Gemeinde beziehen: Manches geht scheinbar ein, Gruppen und Krei-

se „sterben aus“, manche gewohnte Aktivität gibt es nicht mehr. Aber anderes wächst auf, gerade in der Krise erblicken neue Ideen das Licht der Welt: Kindergarten-Andachten, Ehrenamtliche halten Gottesdienste, wir gehen mit den Rädern pilgern, halten musikalische Andachts-Stunden ... Ich wage zu sagen: Gott selbst lässt Neues aufwachsen in unserer Gemeinde, wie Gott durch den Propheten Jesaja sagt: „Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ (Jes 43,19a)

Kerstin Proffen

**Gott sei Dank**  
Nyree Heckmann

Eingefahren wird, was ausgesät wurde.  
Saat wächst, wenn der Boden bereitet ist.  
Frucht bringt, was wachsen darf.  
Es wächst, was gehegt und gepflegt wird.  
Und geerntet wird, wenn Zeit ist.  
Nicht früher oder später.  
Es kommt auf den Zeitpunkt an.  
Es braucht das Tun und das Lassen,  
viel Aufmerksamkeit und Geduld.  
Nicht zuletzt ein großes Stück Gnade...

Quelle: Gemeindebrief Evangelisch

## Ein Kind bedeutet Glück und Segen

Treffen mit Irina Ludwig und Erika Plötner im 185 Jahre jungen Klostersternchen



Archivbild: Der Kindergarten an seinem alten Standort in der Schulstraße 13

Als ich am Abend des 5. April dieses Jahres die „Die Ente bleibt draußen“ in der Stadthalle erlebe, denke ich: Dort unten im Parkett verlief die Schulstraße, und gleich links neben der Außenwand stand unser Kindergarten. Noch am Nachmittag hatte ich fasziniert den dicken Archivordner gewälzt, den mir die Leiterin des Klostersternchens, Irina Ludwig, zu treuen Händen gab. Bilder und Texte aus 185 Jahren Geschichte des ältesten Cottbuser Kindergartens. Besonders eindrücklich sind die Aufnahmen aus den Jahren 1969/70. Wie ein Mahnmal steht der Backsteinbau von 1882 einsam inmitten des rasant in die Höhe wachsenden neuen Stadtzentrums. Auf Druck der Regierung musste die Gemeinde der Klosterkirche das Grundstück 1970 verkaufen. Briefe

von Pfarrer Zebe zeugen vom Mut und Einsatz der Kindergarteneltern, die Geschichte des Kindergartens an neuer Stelle fortzuschreiben. Seit 1971 befindet sich der Kindergarten, der seit seinem 160. Geburtstag den Namen Klostersternchen trägt, auf dem Hinterhof der Schillerstraße 56.

Vielleicht ist er von den vier Kindergärten unserer Gemeinde der mit den widrigsten räumlichen Bedingungen. Das Außengelände wurde in zähem Ringen Richtung Nachbargrundstück erweitert. Es gibt keinen Platz für Neu- oder Anbauten und der dringend benötigte Umbau des Hauses wurde schon vor fünf Jahren mit drei Millionen Euro veranschlagt. Und doch fühle ich mich hier sofort wohl und willkommen. Spielplatz und Haus erzählen von viel Eigeninitiative. Erzieherinnen, Eltern, ehrenamtliche Helfer sowie eine Vielzahl von Unterstützern aus der privaten Wirtschaft haben hier zu allen Zeiten selbst angepackt, Räume, Fenster und Türen gestrichen, Spielgeräte repariert und mit klugen Einbauten den knappen Raum so gestaltet, dass den Kindern viel Platz blieb. Erika Plötner zeigt mir, wie sie mit den Eltern für mehr Licht in der Sonnengruppe sorgte. Sie ist dabei, wenn ich mich mit Irina Ludwig treffe.

Die beiden waren 40 Jahre lang die Konstante des Kindergartens. Als sie 1979 ihre Arbeit aufnahmen, begleiteten drei Kinderdiakoninnen 65 Kinder. Die christliche Ausbildung zur Kinderdiakonin war beiden wichtig. „Der Umgang mit den Kindern war hier ein ganz anderer als in den staatlichen Kindergärten, sagt Erika Plötner, die vorher in Dessau auch eine Ausbildung zur Krippenerzieherin absolviert hatte. Der direkte Weg einer Ausbildung zur Kindergärtnerin blieb Irina Ludwig unter anderem aufgrund der Verweigerung an der Teilnahme zur Jugendweihe verwehrt. Sie lernte zunächst Facharbeiter für Schreibtechnik, bevor sie die berufsbegleitende Ausbildung zur Kinderdiakonin wählte und ihre Arbeit in der Schillerstraße begann, die sie bis heute begeistert. „Ich bin dankbar, dass mir dieser christliche Weg gezeigt wurde.“



Erika Plötner, Berta, Irina Ludwig v. l. Foto: Stephan Gümbel

1979 waren die Kinder nach Alter in Gruppen eingeteilt. Das änderte sich, als Irina Ludwig 1992 die Leitung übernahm. Fortan gab es die Sonnen-, die Regenbogen- und die Kirschengruppe, weil ein Mädchen zu gerne Kirschen aß. Die Gruppen sind vom Alter gemischt, „wie in einer Familie“. Die Kinder lernen mit Patenschaften Verantwortung füreinander zu übernehmen. Im Idealfall begleitet eine Erzieherin oder ein Erzieher die Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit. Berta, eine fröhliche Handpuppe, versammelt um sich die größeren Kinder zu speziellen Projekten. In den 90er Jahren kamen die ersten Kinder unter 3 Jahren, heute werden Kinder ab 22 Monaten aufgenommen. Inzwischen erlebt Irina Ludwig manche Kindergartenkinder in der dritten Generation. Ich staune, wie meine enthusiastischen Gesprächspartnerinnen diesen herausfordernden Beruf über vier Jahrzehnte durchhalten kön-



Das Außengelände vom Klostersternchen Foto: Stephan Gümbel

nen, bzw. konnten. Erika Plötner genießt seit 2019 ihren Ruhestand. Irina Ludwig verbessert mich: „Es ist eine Berufung. Die Kinder halten mich fit. Wenn ich länger weg war, bekomme ich unmittelbar ihre Freude darüber zu spüren, dass ich wieder da bin.“ Erika Plötner ergänzt: „Als wir hier anfangen, mussten wir da einfach durch. Wir wurden nicht in Watte gepackt.“ Ein Wahlspruch begleitete sie durch die Jahre: *Ein Kind bedeutet Glück und Segen, drum muss man es behutsam pflegen. Denn was man pflanzt in jungen Jahren, wird später die besten Früchte tragen.*

Viel haben die beiden nicht nur in die Kinder investiert. Ihre Aufzählung der im Klostersternchen ausgebildeten Kindergärtnerinnen und Kindergärtner ist ein Who is Who der christlichen Kindergärten unserer Stadt. Heute kümmern sich 6 Mitarbeiterinnen um die Kinder aus 15 Nationen. Mit dem Pfund der unterschiedlichen Herkunft wird gewuchert. Die Eltern werden eingeladen, ihr Land vorzustellen. Bei gemeinsamen Mahlzeiten kommen Speisen aus allen Regionen der Welt auf den Tisch. Oft geht es raus. Das Klostersternchen pflegt Kooperationen mit dem Staatstheater, dessen Musiker zu Sandkastenkonzerten über die Straße kommen, zum Branitzer Park, zum Heimatmuseum in Dissen u.v.m.



Das Klostersternchen auf dem Hof der Schillerstraße 56 Foto: Stephan Gümbel

Vor 185 Jahren wurde für diese vielfältige Arbeit der Verein zur Gründung einer Klein-Kinder-Bewahranstalt in Cottbus ins Leben gerufen. Die Kinder sollten „während des größern Theils des Tages beaufsichtigt und christlich erzogen werden, damit in ihnen der Keim des Guten gepflegt werde.“ (Statut § 1) Dass genau das trotz aller Wechselfälle der Geschichte in unserem Kindergarten in ungebrochener Tradition geschieht, soll am 1. Juni dieses Jahres gefeiert werden.

*Ich möchte diese Reihe mit Gesprächen über Gemeindegeschichte(n) gern fortsetzen. Auch Sie haben etwas zu erzählen! Ich komme gern zu einem Kaffee vorbei 0355 49488560*

*stephan.guembel@web.de*

*Stephan Gümbel*

## Konzerte in der Klosterkirche Cottbus



**7. Juni 2024, 19 Uhr**  
**Konzert für Horn & Orgel**  
 Werke von Bach, Mendelssohn, Saint-Saëns u. a.  
*Manfred Dippmann* (Horn);  
*KMD Reinhard Seeliger* (Orgel)

*Jeweils Karten zu 10,- 7,- Euro im Vorverkauf und an der Abendkasse, Kinder bis 14 Jahre frei.*  
*Vorverkauf im Gemeindebüro Klosterplatz 1 und beim Cottbus Service; Gefördert von „Freunde der Klosterkirche Cottbus e.V.“*

Bitte beachten Sie auch die Tagespresse sowie unsere Internetseite [www.klosterkirchengemeinde.de](http://www.klosterkirchengemeinde.de).



**5. Juli 2024, 19 Uhr**  
**Orgelkonzert**  
 Orgelmusik aus vier Jahrhunderten und Improvisationen  
*Paolo Oreni* (Mailand/ Italien)



**2. August 2024, 19 Uhr**  
**„Musik – die schönste Offenbarung Gottes“** (Goethe)  
 Konzert für Trompete & Orgel  
 Werke von Vivaldi, Bach, Albinoni u. a.  
*Joachim Karl Schäfer* (Trompete);  
*Matthias Eisenberg* (Orgel)

...außerdem:

**Sonntag, 23. Juni, 16.00 Uhr**  
**Musikalische Stunde in der Dorfkirche Willmersdorf**  
 „Die Geschichte von Abraham“ und andere fröhliche Lieder  
 ... mit dem Kinderchor der Klosterkirchengemeinde  
 Leitung: Susanne Drogan  
 Eintritt frei, Kollekte am Ausgang erbeten

**Samstag, 17. August, 16 Uhr, Zinzendorfkirche**  
**„Joseph – ein echt cooler Träumer“**  
 Kindermusical, aufgeführt von und mit Kindern der Kindersingwoche in Bademeusel  
 Eintritt frei, Kollekte am Ausgang erbeten

#### Kindermusicaltage in den Sommerferien

Vom 12. – 18. August finden im Freizeitheim in Groß Bademeusel Kindermusicaltage statt, an denen die beiden Kirchenmusikerinnen Susanne Drogan (Cottbus) und Elisabeth Engwicht (Forst) gemeinsam mit vielen Kindern und einem Mitarbeiterteam ein Musical einüben wollen, welches anschließend mehrmals aufgeführt werden soll. Kinder zwischen (mindestens) 8 und 12 Jahren sind eingeladen mitzufahren. Neben den Proben für das Musical ist auch viel Zeit zum Spielen, Baden, Entspannen usw. Weitere Informationen bei Frau Drogan. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

**Kontakt:**  
[susanne.drogan@klosterkirchengemeinde.de](mailto:susanne.drogan@klosterkirchengemeinde.de)  
 Mobil: 0160/ 1840870

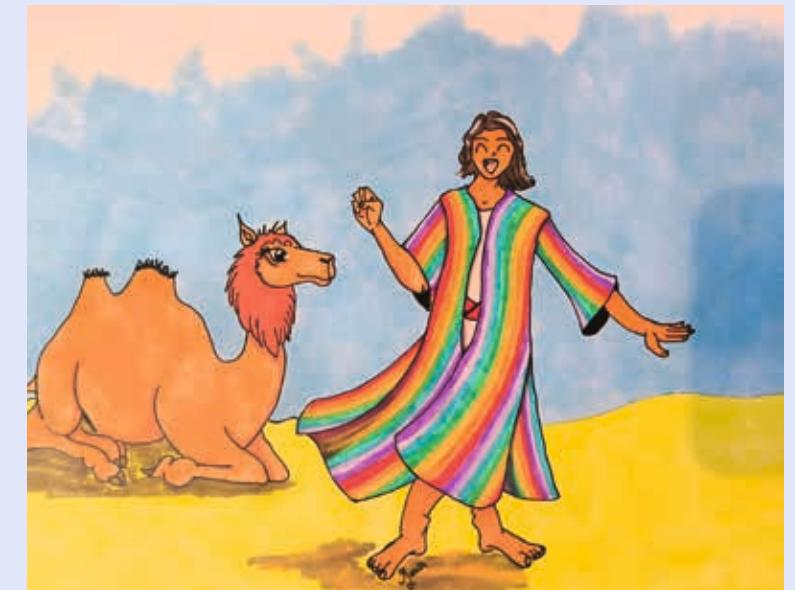


Illustration: Martina Lebmann

## GKR-Rüste nach Krzyżowa (Kreisau)

Am Wochenende vom 8. bis 10. März trafen sich 14 Mitglieder des Gemeindegemeinderates im polnischen Krzyżowa (Kreisau) zu ihrer diesjährigen Rüstzeit.

Am Samstag wurde uns während einer Führung durch die Anlage die geschichtliche Entwicklung des Gutes Kreisau in sehr anschaulicher Art und Weise erläutert.

Anfang der 1940er Jahre war Gut Kreisau das Zentrum des ökumenischen, christlichen Widerstandes gegen Hitler um James Graf von Moltke und Pater Alfred Delp. Am 12. November 1989 wurde hier durch einen Versöhnungsgottesdienst mit der symbolischen Umarmung von Kanzler Helmut Kohl und dem polnischen Ministerpräsidenten Tadeusz Mazowiecki ein neues Kapitel guter Nachbarschaft zwischen Deutschen und Polen eingeleitet. Heute ist Krzyżowa ein Zentrum des deutsch-polnischen Jugendaustausches.

Eine ausgedehnte und eindrucksvollen Wanderung führte uns im Anschluss zum Berghaus, dem zeitweiligen Wohnsitz der Familie Moltke, in dem sich heute eine Gedenkstätte für den Kreisauer Kreis befindet. Leider konnte es nicht besichtigt werden. So ging es weiter in die Umgebung des kleinen 200-Seelenortes.

Auch die gemeinsame Arbeit kam nicht zu kurz. In den Arbeitsphasen beschäftigten sich die Rüstzeit-Teilnehmer mit dem Thema "Integrale Gottesdienstpraxis". Aus welcher Motivation besuchen Menschen Gottesdienste? Für die einen passt gerade der Zeitpunkt. Andere finden das Thema oder den Anlass des Gottesdienstes interessant, weil es religiös, biographisch oder gesellschaftlich wichtig für sie ist. Auch die Begegnungen mit Menschen spielen eine Rolle. Ziel dieser Diskussion ist die Erarbeitung eines gottesdienstlichen Gesamtfahrplans mit den zur Verfügung stehenden personellen, räumlichen, technischen und finanziellen Ressourcen.



Gemeindegemeinderat Foto: Michael Döding

An den Abenden trafen sich alle, um bei einem gemütlichen Zusammensein und einem Glas Wein oder einer Flasche Bier über das eine oder andere Thema ins Gespräch zu kommen.

Der Sonntag stand dann schon wieder im Zeichen der Abreise. Zunächst führte uns unsere Reise in die nahe gelegene Kleinstadt Dzierżoniów (Reichenbach), wo wir die Gelegenheit hatten, die ehemalige Synagoge zu besichtigen. Die Führung wurde uns dabei von der Beiteinu Chaj Foundation, die sich dem Schutz und Erhalt der Reichenbacher Synagoge verschrieben hat, ermöglicht.

Auf der anschließenden Rückfahrt ins heimatische Cottbus stoppten wir noch in Jawor für ein gemeinsames Mittagessen im dortigen Rathaus-Restaurant, bei dem wir noch einmal Gelegenheit hatten, das erlebnis- und arbeitsreiche Wochenende Revue passieren zu lassen.

Michael Döding

## Bericht von der Frühjahrssynode am 16. März 2024

Die Synode begann mit einem Abendmahlsgottesdienst, gehalten von Pfarrer Plasan.

Superintendent Thimme berichtete, dass Vakanzen, insbesondere bei den Pfarrstellen, zu einer Herausforderung für die Gemeinden werden. Derzeit sind im Kirchenkreis sechs Pfarrstellen ausgeschrieben. Zum 1. Februar ist die Pfarrstelle Welzow durch den Weggang von Pfarrer Liedtke frei geworden. Pfarrer Schmidt wird nach seiner Entsendungszeit Guben verlassen und eine Pfarrstelle in Berlin übernehmen. In seiner Klausurtagung hat der Kreiskirchenrat über die personelle Situation gesprochen, Arbeitsfelder definiert und Arbeitsgruppen eingesetzt.

Pfarrer Katharina Köhler ist jetzt mit 25% Stellenanteil für die wendische Seelsorge zuständig und hat ihr Amt als stellvertretende Superintendentin niedergelegt. In dieses Amt wird Pfarrer Christoph Otto von der Synode gewählt. Pfarrer Köhler wird als Vertreterin der Pfarrerrinnen und Pfarrer in den Kreiskirchenrat gewählt.

Vor der Mittagspause hielt Dr. Clemens Bethge, Referatsleiter Kirchliches Leben bei der EKBO einen Impulsvortrag zur „Ordnung des kirchlichen Lebens“ und zum aktuellen Diskussionsprozess. Zwar sinken die Kirchenmitgliedschaften, aber Mitgliedschaftszahlen sind nicht identisch mit dem Gefühl der Zugehörigkeit zur Institution Kirche, zu Gott oder einer Glaubensgemeinschaft. Die Praxis, Gottesdienste anlässlich wichtiger Stationen im Leben (Kasualien) nur Kirchenmitgliedern vorzubehalten und Ausnahmen nur aus seelsorglichen Gründen zuzulassen, wird nahezu überall überdacht. Was bedeutet dies nun für Taufe, Konfirmation, Trauung, Bestattung?

Nach dem Mittagessen wurden in Kleingruppen verschiedene Fragestellungen diskutiert. Es wurde erarbeitet, dass der Verkündigungsdienst im Ehrenamt als Bereicherung

angesehen wird. Dafür ist eine gute Ausbildung notwendig. Es sollte klar geregelt sein, wer bestimmte Kasualien ausführen kann und wer nicht. Eine klare Beauftragung ist notwendig. Zum Thema Kirchenmitgliedschaft braucht es eine klare Ordnung und auch die Möglichkeit „nein“ zu sagen, wenn kirchennahe Nichtmitglieder eine kirchliche Trauung oder Bestattung wünschen.

Kirche lebt von Begegnungen. Ehrenamtliche übernehmen immer mehr Aufgaben, für die früher Hauptamtliche zuständig waren. Die Belastungsgrenzen von Haupt- und Ehrenamtlichen werden aktuell oft erreicht. Die Flächenbetreuung in der bisherigen Form ist meist nicht mehr zu realisieren. Ein Weg, um Zeit und Kraft von Haupt- und Ehrenamtlichen zu sparen, könnte sein, Dinge neu zu denken oder sie anders zu organisieren. Dazu gehört auch, Dinge, die von der Gemeinde nicht angenommen werden, bleiben zu lassen.

Christine Franke



Quelle: Gemeindebrief Evangelisch



Abraham-Kantate vom 17. März in der Klosterkirche



Fotos: Jürgen Balzar



Vom 25. – 28. April verbrachten die Konfirmandinnen und Konfirmanden der 9. Klasse erlebnisreiche Tage in Prag.  
Foto: Eva Gümbel



Taufgottesdienst in der Kirche Döbbrick am 12. Mai 2024  
Foto: Christiane Schleifenbaum



Manja Brettschneider-Plöttner feierte ihren ersten eigenen Gottesdienst in der Zinzendorfkirche als Teil der Prüfung zur Lektorin. Damit schloss sie ihre Ausbildung zur Lektorin ab. Die feierliche Einführung wird am 7. Juli 2024 in der Lutherkirche stattfinden.  
Foto: Stephan Gümbel



Weltgebetstag in Ströbitz am 3. März dieses Jahres  
Foto: Stephan Gümbel



Günther Hornberger und Christof Kluge, Konzert in Willmersdorf  
Foto: Linda Gümbel



Gottesdienst zwischen Deich und Spree am Himmelfahrtstag  
Fotos: Linda Gümbel



Osterfrühstück in Zinzendorf  
Fotos: Uta Rehn



Auf dieser Seite wollen wir Freude und Leid in unserer Gemeinde teilen. Rückwirkend werden alle Amtshandlungen aus den zurückliegenden drei Monaten benannt.

Hier also: Februar/März/April 2024

Redaktionsschluss ist einen Monat vor Erscheinen des Heftes.



## Taufen

*Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte.*  
(Psalm 31,8a)

### In unserer Gemeinde wurde getauft:

- Doreen Klaue aus Cottbus-Willmersdorf am 30. März in der Klosterkirche
- Charlotte Nugel aus Cottbus am 30. März in der Klosterkirche
- Kaja Bernard aus Cottbus am 30. März in der Klosterkirche
- Martha Mathilda Altekrüger aus Cottbus am 30. März in der Klosterkirche
- Frieda Maria Nugel aus Cottbus am 30. März in der Klosterkirche
- Ludwig Andreas Augsten aus Cottbus am 28. April in der Zinzendorfkirche
- Georg Felix Augsten aus Cottbus am 28. April in der Zinzendorfkirche
- Hannes Ben Kuhla aus Blankenfelde-Mahlow am 12. Mai in der Dorfkirche Döbbrick
- Friedrich Warmuth aus Cottbus-Döbbrick am 12. Mai in der Dorfkirche Döbbrick
- Moritz Hennig aus Cottbus-Döbbrick am 12. Mai in der Dorfkirche Döbbrick



## Beerdigungen

*Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?*  
(Römer 8,31)

### Aus unserer Gemeinde verstarben und wurden kirchlich bestattet:

- Gerda Uhlig, geb. Jurke, aus Cottbus im Alter von 87 Jahren am 7. Februar
- Dora Liersch, geb. Rennfranz, aus Cottbus im Alter von 85 Jahren am 8. Februar
- Elfriede Arnold, geb. Selz, aus Cottbus im Alter von 76 Jahren am 13. März
- Liselotte Jäkel, geb. Hellwig, aus Cottbus-Saspow im Alter von 90 Jahren am 22. März
- Edelgard Handreg, geb. Vetter, aus Cottbus im Alter von 84 Jahren am 28. März
- Evelin Britza, geb. Kerwitz, aus Cottbus im Alter von 82 Jahren am 5. April
- Martha Joppe, geb. Graßme, aus Cottbus-Ströbitz im Alter von 93 Jahren am 24. April
- Stefanie Wuttge-Beley aus Cottbus-Ströbitz im Alter von 52 Jahren am 17. Mai
- Helene Düpsch, geb. Schepan, aus Zahsow im Alter von 93 Jahren am 18. Mai
- Walter Schiemenz aus Cottbus-Willmersdorf im Alter von 87 Jahren am 23. Mai



## Trauungen

*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist das Größte.*  
(1. Korinther 13,13)

### In unserer Gemeinde wurden verheiratet:

- Manuela und Dirk Robinski aus Cottbus am 11. Mai in der Dorfkirche Döbbrick

### Pilgerfest 25 + 1

Wir feiern unsere Klosterkirchengemeinde mit einem Pilgerfest am 29. Juni 2024

(wir pilgern mit Rädern und Autos)

**15:00 Uhr** festlicher Start am Ph.-Melanchthon-Gemeindehaus Ströbitz

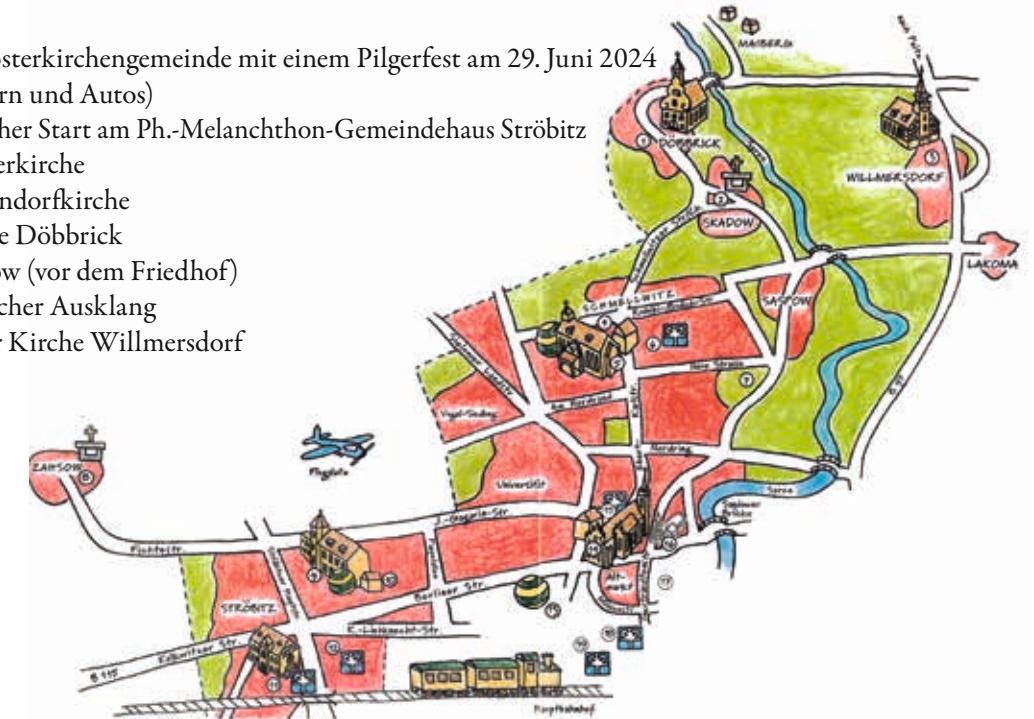
**15:50 Uhr** Klosterkirche

**16:35 Uhr** Zinzendorfkirche

**17:25 Uhr** Kirche Döbbrick

**17:55 Uhr** Skadow (vor dem Friedhof)

**ab 18:30 Uhr** fröhlicher Ausklang an der Kirche Willmersdorf



### Familiengottesdienst und Kita-Fest mit Verabschiedung der Schulanfänger am 30. Juni im „Philipp-Melanchthon-Haus“

Wie in jedem Jahr bereiten wir mit unseren Kindergartenkindern, besonders mit denen, die im Sommer in die Schule kommen, ein Singspiel zu einer biblischen Geschichte vor. Zuvor werden wir die Inhalte, aber auch Cottbuser Kirchen in einer Kinderbibelwoche erkunden. Wir laden Familien, aber auch alle Gemeindeglieder zum Familiengottesdienst am 30. Juni 2024 ins Philipp-Melanchthon-Haus zu 10.00 Uhr ein.

Für Familien mit kleinen Kindern wird parallel ein Krabbelgottesdienst angeboten.

Im Anschluss an den Gottesdienst ist Gelegenheit zum Spielen, Feiern, Essen und Trinken im Garten. Für das Buffett kann gern etwas mitgebracht werden.

**GOTT umhülle dich mit seinem Segen,  
wie mit einer warmen Brise  
auf allen deinen Sommerwegen.**